

1972-09-28

AFSENDER

Marcel Broodthaers

MODTAGER

FAKTA

Dokumenttype:
Brev

Sprog:
Tysk

Afsendersted:
Düsseldorf

Omtalte personer:
Joseph Beuys
Marcel Broodthaers
Jacques Offenbach
Stendhal
Richard Wagner

Arkivplacering:
HC arkiv Møn/HC breve 9

DOKUMENTINDHOLD

Åbent brev til Joseph Beuys

TRANSSKRIFTION

PARIS DUSSELDORF AMSTERDAM

Aus Anlass der Eröffnung einer Ausstellung im Guggenheim Museum am 5. Okt. 1972 an der ich unter den Düsseldorfer Kunstlern teilnehme.

[Marcel Broodthaers]

Düsseldorf, 28-9-72

Lieber Beuys,

Es ist lange her, seit ich Dir einem offenen Brief geschickt habe. (Juni 1968). Heute ergibt sich wieder ein Anlass, Dir zu schreiben. Ich versage mir allerdings den Kunstgriff. Zu oft werden diese offenen Briefe durch Polemik entwertet und durch die Veränderlichkeit der Umstände überholt.

In einem verfallenen Haus in Köln, das selbst schon schwer zu entdecken war, habe ich einen Brief gefunden. Ich habe ihn entziffert; Staub und Regen haben hier einige Worte, dort ganze Sätze ausgelöscht. Das Papier, auf dem ich nur mühsam die Unterschrift Jacques Offenbachs entziffern konnte, war den chemischen Einflüssen der Verunreinigungen schon Opfer gefallen und dadurch so brüchig geworden, dass ich es vorgezogen habe, den Brief abzuschreiben; die handgeschriebene Form habe ich beibehalten, um die geschriebene Ehre meiner

[s. 2]

Handschrift zum Unterpfand für die Echtheit des Briefes zu geben.

M.B.

Köln, 18..

Lieber Wagner,

Ich habe soeben die letzte Note der "Grossherzogin von Gerolstein" geschrieben. Wie weit bin ich doch von Tristan und Isolde entfernt! Und ich weiss, dass ich mich noch weiter entfernen werde.

- - - [to fjerdeldels-noter]- - - [én halv note] - - - [fire 64.-dels noter] - - - , -
- -

- und - - - [fem 64.-dels noter]- - -

Ja und nein - - - Was die Nachwelt dazu sagen wird? -

- Vielleicht - - - Zweifel kommen mir - - - Dann - - -

1948 - - - , - von 1849. Dein Aufsatz "Die Kunst und die Revolution" - - -

von - - - Magie - - - Politik? -

- - - deren Du Dir sicherlich bewusst bist. Die Politik der Magie? Der Schönheit oder der Hässlichkeit? - - -

- Messias! - - -

Im Kampf gegen den Verfall der Kunst wäre demnach das Musikdrama die einzige Form, die alle Künste vereinigen könnte. Ich bin kaum mit der Position einverstanden, die Du beziehst, und auf jeden Fall erkläre ich meine Ablehnung, wenn Du in einer Definition der Kunst die der Politik mit einschlossen willst - - - Magie? - - -

Mein lieber Wagner, unsere Beziehung ist schwierig geworden. Dies ist gewiss die letzte Mitteilung, die ich Dir sende. (Anmerkung: Aus dem in Köln gefundenen Brief scheint hervorzugehen, dass Offenbach die Absicht aufgegeben hat, ihn seinein Adressaten zukommen zu lassen)

[s. 3]

König Ludwig II liess Hans H. von seinen Schlössern weisen. Ihre Majestät zieht Dich jenem Spezialisten der Flötenkompositionen vor. Das kann ich verstehen. Wenn es sich dabei um eine künstlerische Entscheidung handelt... Aber ist nicht diese Leidenschaft, die der Monarch für Dich an den Tag legt, gleichermassen von einer politischen Entscheidung getragen? Ich hoffe, dass Dich diese Frage eben so sehr beunruhigt wie mich.

Welchen Zwecken dienst Du, Wagner? Warum? Wozu? Elende Künstler die wir sind.

Vive la musique!

Jacques Offenbach

P.S.

Ein Exemplar der beiden Oktavbände von Stendhals Roman – Le Rouge et le Noir – lag ebenfalls im Schutt auf den Boden. Kein Stuhl, kein Tisch. Weiter gab es nichts in dieser Dachkammer. Diese Souvenirs bewahre ich sorgfältig.

M.B.

PARIS DUSSELDORF AMSTERDAM

aus Anlass der Eröffnung einer Ausstellung im
Guggenheim Museum am 5 Okt. 1972 an der ich
unter den Düsseldorfer Kunstern teilnehme.
[Manuel Broodthaers]

Düsseldorf, 28-9-72

Lieber Beuys,

Es ist lange her, seit ich Dir einen offenen
Brief geschickt habe. (Juni 1968). Heute ergibt sich
wieder ein Anlass, Dir zu schreiben. Ich versage
mir allerdings den Kunstgriff. Zu oft werden
diese offenen Briefe durch Polemik entwertet und
durch die Veränderlichkeit der Umstände überholt.
In einem verfallenen Haus in Köln, das selbst schon
schwer zu entdecken war, habe ich einen Brief
gefunden. Ich habe ihn entziffert; Staub und
Regen haben hier einige Worte, dort ganze Sätze
ausgeläicht. Das Papier, auf dem ich nur
mühsam die Unterschrift Jacques Offenbachs
entziffern konnte, war den chemischen Einflüssen
der Verunreinigungen zum Opfer gefallen und dadurch
so brüchig geworden, dass ich es vorgezogen habe,
den Brief abzuschreiben; die handgeschriebene Form
habe ich beibehalten, um die geschriebene Ehre meiner

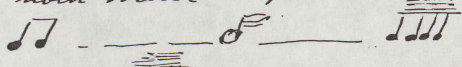
Handschrift zum Unterpfand für die Echtheit des Briefes
zu geben.

H.B.

Köln, ---- 18--

Lieber Wagner,

Ich habe soeben die letzte Note der "Gransherzogin von
Grosenstein" geschrieben. Wie weit bin ich doch von
Tristan und Isolde entfernt! Und ich weiss, dass
ich mich noch weiter entfernen werde.

— und ————  ———— , ————

Ja und nein ———— Was die Nachwelt dazu sagen wird? —

— Vielleicht ———— Zweifel kommen mir ———— Dann —

1848 ————, — von 1849. Dein Aufsatz "Die Kunst und
die Revolution" ———— von ———— Magie ———— Politik? —

— derer Du dir sicherlich bewusst bist. Die Politik
der Magie? der Schönheit oder der Hässlichkeit? —

— Hessias! ————

Im Kampf gegen den Verfall der Kunst wäre demnach das
Musik drama die einzige Form, die alle Künste vereinigen
könnte. Ich bin kaum mit der Position einverstanden,
die Du bezeichnest, und auf jeden Fall erkläre ich meine
Ablehnung, wenn Du in einer Definition der Kunst die
der Politik mit einschliessen willst — Magie? —

Mein Lieber Wagner, unsere Beziehung ist schwierig
geworden. Dies ist gewiss die letzte Mitteilung, die ich
Dir sende. (Anmerkung: Aus dem in Köln gefundenen
Brief scheint hervorzugehen, dass Offenbach die Absicht
aufgegeben hat, ihn seinem Adressaten zukommen zu
lassen)

König Ludwig II liess Hans H. von seinen Schloßern
weisen. Ihre Majestät zücht Dich jenen Spezialisten der
Flötenkompositionen vor. Das kann ich verstehen.
Wenn es sich dabei um eine künstlerische Entschui-
-dung handelt ... Aber ist nicht diese Leidenschaft,
die der Monarch für Dich an den Tag legt, gleicher-
-massen von einer politischen Entscheidung getragen?
Ich hoffe, dass Dich diese Frage eben so sehr
beunruhigt wie mich.

Welchen Zwecken dienst Du, Wagner? Warum?
Wozu? Elende Künstler die wir sind.

Vive la Musique!
Jacques Offenbach

P.S.

Ein Exemplar der beiden Oktavbände von Stendhals
Roman - Le Rouge & Le Noir - lag ebenfalls im Schutt
auf dem Boden. Kein Stuhl, kein Tisch. Weiter
gab es nichts in dieser Dachkammer. Diese
Souvenirs bewahre ich sorgfältig.

H.B.